

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Stimmt nicht ganz!  
**Autor:** J.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534420>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit dem Ismene ihren Vater Oedipus tröstet, indem sie sagt: „Die Götter, die dich schlugen, sie erhöh'n dich jetzt,“ oder wie diesen Gedanken noch klarer und bestimmter der Apostel zum Ausdruck bringt mit den Worten: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der Herrlichkeit, die künftig an uns offenbar werden wird“ (Rom. 8. 18).

Sophokles läßt Oedipus und durch ihn die Thebaner nur durch das Dazwischentreten einer Gottheit, nämlich durch Apollon in Delphi von Schuld gereinigt werden. Auch nach der Lehre des Christentums kann der Mensch nur auf übernatürlichem Wege von Schuld befreit werden. So ist der Heide Sophokles christlicher als der „Christ“ Goethe, der in der Iphigenie und im Faust den Menschen durch den Menschen auf rein natürlichem Wege entschuldigt werden läßt nach dem Rezepte: „Alle menschlichen Gebrechen heilet reine Menschlichkeit“.

### Stimmt nicht ganz!

Im „Vaterland“ Nr. 99 wendet sich ein Einsender gegen die Angriffe, die auf die Motion Knellwolf gemacht worden sind. Er meint, man solle doch zuerst die Begründung der Motion abwarten. Knellwolf verlange vom Bundesrate eine „intensive Unterstützung des Turnwesens“. Es genüge nicht, einfach nach dem Wortlaut der Motion zu urteilen. Knellwolf sei ein gescheiter Mensch von außergewöhnlicher Verebbarkeit und habe seit drei Jahrzehnten den Systemsradikalismus und dessen Petrefakten in Wort und Schrift bekämpft. Speziell (hier richtet sich der Einsender besonders an die „Schildwache“, die sich hierüber wohl auch zum Worte melden wird) sei Knellwolf ein intimer Freund von Nationalrat Decurtins gewesen und habe Schulter an Schulter mit ihm im Kanton Graubünden gegen radikale Unbuddbarkeit und soziale Rückständigkeit gekämpft.

Wir wollen dem verehrten Herrn Einsender des „Vaterland“, der mit der sozialpolitischen Gruppe in der Bundesversammlung (Knellwolf, Otto Weber, Scherrer-Füllmann, Hofmann-Thurgau) durch Bande persönlicher Freundschaft verbunden ist, gerne glauben, daß Knellwolf persönlich nicht so sehr Freund der Bundesbureaufkratie ist.

Die Motion fordert aber, es sei die Frage zu prüfen, „wie die lebendige Volkskraft zur Sicherung unserer wirtschaftlichen und nationalen Zukunft gehoben werden kann durch eine systematische Erziehung der gesamten Schweizerjugend in voller Entfaltung ihrer körperlichen und inneren Fähigkeiten auf dem Wege der Förderung aller gesunden Leibesübungen, und was insbesondere der Bund in dieser Richtung leisten soll, sowohl für die Stufe der schulpflichtigen als der reifen Altersklassen. Zur Aufstellung eines harmonisch in sich geschlossenen Arbeitsprogramms für die Körper- und Charakterbildung umfassende Ertüchtigung unseres Volkes sind außer den geeigneten Bundes- und Kantonsbehörden als Berater beizuziehen die freiwilligen Vereinigungen für Körperpflege und Leibesübungen.“

Also strebt die Motion nicht bloß „eine intensive Unterstützung des Turnwesens“ durch den Bund an, sondern bezweckt eine systematische Erziehung der

gesamten Schweizerjugend und nennt als Mittel hierzu die „Förderung aller gesunden Leibesübungen.“ Weiter sieht die Motion die Aufstellung eines harmonisch in sich geschlossenen Arbeitsprogramms vor, das auch die Charakterbildung umfassen soll. Und schließlich sind als Beiräte nicht etwa auch Erziehungsvereine, sondern bloß die „Vereinigungen für Körperpflege und Leibesübungen“ genannt. Mag auch der Motionär nicht die Absicht haben, die Bundeschule einzuführen, mag er bei der Begründung seiner Motion solche Hintergedanken direkt verpönen, so ist doch zu bedenken, daß nicht Rnellwolf und seine persönlichen Freunde mit der Durchführung der Motion betraut werden, sondern der Systemradikalismus, der im Bund die Oberhand hat. Wenn man dem Bunde, der unsere katholischen Orden verfolgt und die konfessionellen Schulen unterdrückt hat, der lieber ein Heer von Sozialisten, die alle Vierteljahre mit einem Generalstreik drohen, als überzeugungstreue Katholiken in seinen Dienst nimmt, — wenn man diesem Bunde neue Waffen in die Hände gibt, dann wird er sie gegen uns wenden. Der Kulturkampf ist nicht tot, sondern wird in neuer Auflage wieder aufleben. Wir haben das Recht und die Pflicht, alles zu bekämpfen, was dem Gegner der katholischen Weltanschauung zweckdienlich sein kann. Wir bekämpfen nicht Personen, sondern Systeme, und zwar Systeme, die für die katholische Erziehung der Jugend eine große Gefahr bedeuten. Gerade weil wir die politische Geschichte der Neuzeit zu Rate ziehen, deren Studium der Einsender im „Vaterland“ empfiehlt, müssen wir gegen die Motion Rnellwolf Stellung nehmen. Wir haben jetzt schon mehr als genug Bundesbureaukratie, auch im Schulwesen, ein Mehr kann nur schädlich wirken.

Sodann ist die Motion Rnellwolf auch deswegen abzulehnen, weil sie die Körperkultur ins Zentrum der Erziehung stellt. Es ist gewiß gut und recht, daß man alles tut, was die Gesundheit und Kraft und Gewandtheit des Körpers fördert. Aber schließlich ist der Körper doch ein hinfälliges Wesen und bloß das Werkzeug der Seele, die von Gott ausgeht und zu Gott zurückkehren soll. Wenn nicht alle Körperpflege in ihrem ureigensten Wesen direkt und indirekt zu Gott hinführt, dann steht sie nicht höher als die Viehzucht. Mittelpunkt und Ausgangspunkt aller Erziehung muß die Seele und damit auch die Religion sein und bleiben. Nicht der beste Turner und Schwinger und Kragler ist auch der beste Eidgenosse. Sonst gäbe es unter den Sozialisten, die dem Sporte huldigen (viel mehr als andere Leute), keine Antimilitaristen. Eine systematische Erziehung der Schweizerjugend kann nur auf religiöser Grundlage zu einem guten Ziele führen, und dazu ist der Bund weder berufen, noch befähigt. Seine ganze bisherige Tätigkeit beweist es. Wo er die Macht hat, wird das religiöse Leben unter dem Schlagworte der Toleranz und Neutralität und Glaubens- und Gewissensfreiheit erstickt und als „Fremdkörper“ ausgeschaltet. Aus diesen Gründen lehnen wir die Motion Rnellwolf heute schon ab, mag man auch bei der Begründung den Versuch machen, ihr eine andere Deutung zu geben.

J. T.